

Prof. Monika Grütters, MdB
CDU-Fraktion

Festrede zum 62. Jahrestag der Unabhängigkeit Indiens

15. August 2009

Kunstsammlung Ost-, Süd-, Südost- und Zentralasien, Lansstr. 8, Berlin-Dahlem

Exzellenz

Sehr geehrter Herr **Botschafter** Shri Sudhir Vyas – und Misses Vyas,

Meine sehr verehrten Mitglieder, Freundinnen und **Freunde**

der Indischen Gemeinde,

sehr verehrte Damen und Herren,

„Ein Lächeln von Dir kehrt immer zu Dir zu zurück“

Wie kommt es bloß, dass ich ausgerechnet **diese** aus Indien stammende Weisheit so gerne mit Ihrem Land verbinde – mehr als jede der vielen anderen?

Liegt es daran, dass mich kaum eine andere Eigenschaft als die **frappierende Freundlichkeit** der Inder so nachhaltig beeindruckt hat bei meinen Reisen in Ihr wunderschönes Land? Oder liegt es vielleicht daran, dass in der **Gelassenheit**, die Indien kennzeichnet trotz aller Probleme, die ja auch Ihr Land hat, so ein großer Unterschied zu uns Deutschen liegt?

Jedenfalls habe ich mich sehr über Ihre **Einladung, heute** einige Wort zu Ihnen sprechen zu dürfen, gefreut – und bin ihr daher auch trotz des hektischen Wahlkampfes hier sehr, sehr gerne gefolgt.

Es kommt hinzu, dass es auch ein **sympathischer Zug** ist, ein so eminent **politisches Ereignis** wie den Jahrestag der Unabhängigkeit in einem deutschen **Museum** zu feiern – das gefällt mir, der Kulturpolitikerin, natürlich sehr, nicht zuletzt, weil ich auch dem Freundeskreis des Indischen Museums seit Jahren angehöre.

Wir alle wissen, dass es oft die Künste sind, die die Brücken bauen, Brücken zwischen den Menschen, Brücken zwischen den Kulturen, Brücken aber auch zwischen Religionen und Nationen.

Da **viele Konflikte** heutzutage **kulturell grundiert** sind – auch die große Wirtschaftskrise, die Welt gerade so erschüttert – gewinnt die Kulturpolitik an Bedeutung. Kulturelle Leistungen und **wechselseitiges Verstehen** kann man politisch aber nicht verordnen, und so bin ich Ihnen allen dankbar, dass Sie sich diesen Ort und diesen Rahmen für ihre nationale Feier gesucht haben – eine schöne Geste auch für uns.

In diesem Jahr begeht **Indien** den **62. Jahrestag seiner Unabhängigkeit**. Die Bundesrepublik **Deutschland** hat im Mai stolz das **60. Jahr ihres Bestehens** gefeiert. **Indien** beendete nach dem Zweiten Weltkrieg als **erster** Staat den Kriegszustand mit Deutschland und zählte so auch zu den ersten Staaten, die die Bundesrepublik Deutschland **diplomatisch** anerkannten.

Das **demokratische** Indien ist also knapp älter als die **demokratisch** verfasste Bundesrepublik Deutschland – auch dies eine wichtige Gemeinsamkeit.

Indien ist sogar die größte Demokratie der Welt, und daß diese trotz großer innerer Spannungen auf politischem, ökonomischem, sozialem, religiösem und ethnischem Gebiet nicht in Frage gestellt wird, verdient größte Anerkennung. Denn in kaum einem anderen Land der Welt existieren dabei gleichzeitig so unterschiedliche gesellschaftliche, materielle und kulturelle Lebensformen und Entwicklungsstufen nebeneinander wie in Indien.

Indien – ein Land mit 1,15 Milliarden Menschen, davon allein 15 Millionen in der Hauptstadt Neu-Dehli, das sind **Dimensionen und Größenordnungen**, die für uns hier in Deutschland schwer vorstellbar sind. Einen kleinen Eindruck vom Alltag in den Mega-Metropolen des Landes, der kulturellen Vielfalt und den gesellschaftlichen Gegensätzen konnte ich mir Ende 2007 im Rahmen einer **Delegationsreise** des Deutschen Bundestages nach **Dehli, Kolkata und Mumbai** verschaffen. Natürlich war das nur ein kleiner Ausschnitt des Lebens in Indien. Aber er hat für mich die Herausforderungen, vor denen das Land steht, sehr anschaulich werden lassen.

Der Oskar-gekrönte, erfolgreichste Film dieses Jahres, „**Slamdog Millionär**“ hat nun einem weltweiten Millionenpublikum einen Einblick in die heutige indische Gesellschaft - ihre Chancen, Herausforderungen und Probleme – vermittelt. Und zum Glück gibt es dann doch ein **happy end!**

Ebenso eindrucksvoll ist für uns **das junge Gesicht Indiens**. Die Hälfte der Einwohner ist jünger als 25 Jahre, im Vergleich zum dazu ist das Durchschnittsalter in Deutschland derzeit bei etwa 44 Jahren.

Gerade der große Bevölkerungsanteil junger Menschen ist die größte Zukunftschance Ihres Landes.

Die langjährigen **Verbindungen** zwischen Deutschland und Indien im Bereich der **Bildung und Wissenschaft** stellen gerade deshalb für beide Länder einen wertvollen Austausch dar. Die indische Wissenschaft genießt in Deutschland einen sehr guten Ruf und umgekehrt.

- Seit 1962 ist das Südasiens-Institut der Universität Heidelberg mit einer Außenstelle in New Delhi vertreten.
- Zwischen den sieben Indian Institutes of Technology und sieben deutschen Technischen Hochschulen wurde 1998 ein Programm vereinbart, das einen Studienaufenthalt für Masterstudenten im jeweiligen Partnerland vorsieht.
- Die **FU Berlin** eröffnete im Februar 2008 in New Delhi ein Auslandsbüro, um mit der JNU (Jawaharlal Nehru University) und der Delhi University eine langfristige Partnerschaft in verschiedenen Fachbereichen aufzubauen.

Zur Zeit studieren etwa 166.000, d.h. ca. 1,5 Prozent der indischen Studenten im Ausland. In **Deutschland** sind derzeit 3.800 Studierende **aus Indien** an Hochschulen eingeschrieben. Im Bereich der **Spitzenforschung** aber ist Indien weitaus stärker vertreten: fast **50 Prozent (!)** der ausländischen Forscher an den Max-**Planck**-Instituten stammen aus Indien!. Bei der Zahl der Alexander von **Humboldt** – Stipendiaten nimmt Indien nach den USA und Japan den dritten Rang ein.

Zu den mir liebsten politischen Aufgaben gehört die **Auswärtige Kulturpolitik**, und gerade in Indien sind wir - beide Länder - außerordentlich erfolgreich. In diesem und dem kommenden Jahr kann sie sogar ein **Jubiläum** feiern: Seit **50 Jahren** gibt es dort **Max Mueller Bhavan**. Die sechs Goethe-Institute des Landes wurden nach dem deutschen Indologen Max Müller benannt. Das Institutsnetzwerk wird ergänzt durch weitere fünf Goethe-Zentren (in Ahmedabad, Chandigarh, Coimbatore, Hyderabad und Trivandrum).

Eminent wichtig ist uns dabei die Vermittlung der deutschen Sprache. In Indien gibt es seit geraumer Zeit eine **rasant steigende Nachfrage nach Deutsch** mit mehr als 11.000 Deutschlernern an den 6 Goethe-Instituten.

Das älteste Beziehungsgeflecht zwischen den beiden Zivilisationsräumen besteht jedoch im kulturellen Austausch. Ein schon ganz frühes Kulturabkommen zwischen beiden Staaten vom **September 1969** bildet bis heute dafür die Grundlage.

Die **kulturelle Wertschätzung Deutschlands in Indien** beruht dabei zum großen Teil auf den Leistungen **deutscher Indologen** der Vergangenheit. Ihren eigentlichen Beginn markieren die **Sanskrit-Studien** Anfang des 19. Jahrhunderts. Die damaligen Gelehrten waren zum Teil so bekannte Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens wie **Wilhelm von Humboldt** (veröffentlichte u.a. einen Essay über die Bhagavadgita). 1808 schrieb **Friedrich von Schlegel** seine berühmte Abhandlung "Über die Sprache und Weisheit der Inder", die wichtige Impulse für spätere indologische Forschungen gab. Sein Bruder **August Wilhelm** wurde 1818 erster deutscher Professor der Indologie in Bonn.

Und natürlich fasziniert uns Deutsche, und auch uns Europäer, Indiens unermessliche kulturelle und religiöse Vielfalt.

Die indische Philosophie gehört zu den ältesten philosophischen Traditionen der Welt und ist in der ganzen Welt eine Inspirationsquelle für unsere Lebensgestaltung.

Aufgrund des immer weiter steigenden **Interesses an Indien** gab es in den letzten Jahren eine Reihe bedeutender **kultureller Auftritte Indiens in Europa**, wie z.B. bei der Bonn Biennale (Schwerpunktland) und der Frankfurter Buchmesse (Gastland), mit der Amrita Sher Gil-Ausstellung in München, der Gupta-Ausstellung in Paris und

den Indien-Festivals in Brüssel und Lille. Das **moderne Indien** ist zu einem aktiven, schöpferischen Mitgestalter der in einer pluralistischen Welt lebenden Kulturen geworden.

Deutschland war **in Indien** zuletzt mit den größeren Veranstaltungen vertreten: Konzerte des Kammerorchesters Leipzig in Delhi, Mumbai und Bangalore (Sommer 2007), Aufführungen der Tanztheaterensembles von Sasha Waltz in Delhi und Kolkata (Januar 2007) und von Pina Bausch in Delhi und Mumbai (Januar 2008), jeweils beim Nationalen Theaterfestival.

2011 soll ein **deutsches Kulturjahr** mit vielfältigen Veranstaltungen in Indien stattfinden. Dies wird Deutschland die Möglichkeit geben, sich mit hervorragenden Leistungen in Kultur, Wissenschaft und Technik landesweit öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Der **Kulturaustausch** ist eine wichtige Erweiterung unseres Horizontes, weil er das **wechselseitige Verstehen** ermöglicht. Mit einem lebendigen Kulturaustausch stellen wir nicht nur unser Land einem anderen vor, sondern im **Dialog** mit dem anderen setzen wir uns auch immer wieder aufs Neue mit unserer **eigenen Identität** auseinander.

Nationale Identität nämlich wächst vor allem aus dem Kulturleben eines Landes. **Kulturelle Existenz ist keine "Ausstattung"**, die eine Nation sich leistet, sondern sie ist eine Vor-Leistung, die allen zugute kommt. Unser Leitbild ist dabei der ermöglichende Staat, der die notwendigen Rahmenbedingungen schafft, ohne inhaltlich einzugreifen. „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei“ garantiert als Lehre aus der deutschen Vergangenheit Artikel 5, Absatz 3 unseres Grundgesetzes. Um diesem Anspruch jetzt und auch in Zukunft gerecht zu werden, gewährt der deutsche Staat der **Kultur große Freiräume**. Er ist es, der mit seiner Finanzierung von Kunst und Wissenschaft deren Unabhängigkeit von Moden, vom Zeitgeist, von der Politik oder von privaten Geldgebern und deren Geschmack schützt. So können sie sich entfalten und immer wieder neue

Erkenntnisse gewinnen. Das **kulturelle Erbe** einerseits und die künstlerische **Avantgarde** – dieser Dualismus ist das heutige Gesicht der **Kulturnation Deutschland**.

„Die **von der Geschichte unbelastete Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indien hat eine besondere Beziehung entstehen** lassen, die es zu wahren und weiterzuentwickeln gilt. Das kann nur gelingen, wenn Deutschlandstudien im wissenschaftlichen-akademischen Bereich und kleine deutsche Kulturzentren an zahlreichen Orten in Indien Wirklichkeit werden, und wenn der multikulturelle Zivilisationsraum Indien für Menschen und Institutionen in Deutschland zu einem offenen Buch wird, in dem alle zu lesen in der Lage sind.“

(Dr. Hans-Georg Wieck, 1996 bis 2008 Vorsitzender der Deutsch-Indischen Gesellschaft, 1990 bis 1993 Botschafter in Indien)

Mit diesen Worten unseres damaligen Botschafters Hans-Georg Wieck möchte ich schließen, verbunden mit einem sehr, **sehr herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 62. Unabhängigkeitstag**. Lassen Sie sich feiern – wir freuen uns, wenn wir dabei sein dürfen.

Ich danke Ihnen.